

seinem Brevier und dem weißen Mantel, machte Angelus sich auf den Weg nach seinem neuen Bestimmungsorte, und zwar mitten in der Nacht, um den Bezeugungen der Dankbarkeit und Verehrung der Montecattiner zu entgehen. Nach Pisa war ihm schon sein Ruf vorausgegangen und, da man von seiner besondern Liebe zu den Armen gehört hatte, beeilten sich reiche und angesehene Leute, ihm Lebensmittel und Kleidungsstücke für die Nothleidenden zur Verfügung zu stellen. Und dann ruhte Angelus nicht, bis sich diese Schätze in den Händen der Bedürftigen befanden, deren Hoffnung auf Gott und Glaube an die Menschheit vielleicht hierdurch neu belebt wurde.

Siebenies Kapitel.

Wenige Monate nach seiner Ankunft in Pisa erhielt Angelus den Befehl, sich nach Livizzano zu begeben, um hier das Amt eines Sakristans und Organisten zu versehen. Es war dasselbe Kloster, in welchem er das Ordenskleid empfangen hatte. Bevor er sich dorthin begab, ging er nach Argigliano, um seinen alten Vater zu besuchen. Am 22. August 1685 kam er in das Kloster von Livizzano und übernahm seinen Posten, den er mit aller Sorgfalt verwaltete. Als Sakristan hütete er fleißig die heiligen Gefäße und Gewänder und war unermüdllich thätig, für die Reinerhaltung der Kirche und den Schmuck der Mläre zu sorgen. Beim Orgelspiel war er immer auf den Knien, sodaß es unbegreiflich ist, wie er in dieser Stellung die Pedale spielen konnte. Immer eifriger wurde er in den verschiedenen Uebungen des klösterlichen Lebens. Da er, wie stets, seine Bußwerke vor den Augen der Menschen zu verbergen trachtete, so suchte er auch hier wieder einen einsamen und verborgenen Ort auf. Er fand einen solchen in einer nicht weit vom Kloster entfernten Höhle; und hier unterwarf er seinen Leib, der durch seine Arbeiten, Fasten und Nachtwachen zum Skelette abgemagert war, den grausamsten Geißelungen, indem

er dabei das bittere Leiden unseres Erlösers betrachtete.

Durch seinen Eifer in Erfüllung seiner Pflichten und die Heiligkeit seines Lebenswandels hatte Angelus sich bald die Hochachtung und Liebe seiner Obern und Brüder im Kloster erworben, und ebenso wurde er hochgeschätzt von der Einwohnerschaft des Städtchens, wo er wie überall umherzog, die Armen aufzusuchen und zu unterstützen, die Hungrigen zu speisen und die Nackten zu bekleiden. Der Ruf seiner Tugenden war bis nach Rom gedrungen, und da der General des Karmeliterordens, Paulus vom heiligen Ignatius, das Kloster San Martino ai Monti zu reformieren wünschte und die durch Tugend und Heiligkeit angesehensten Patres dorthin berief, so befahl er im Jahre 1687 dem Prior von Livizzano, ihm auch den Pater Angelus zu schicken. Der Prior, welcher den Diener Gottes nicht verlieren wollte, setzte alle Hebel in Bewegung, den Entschluß des Generals rückgängig zu machen. Dieser bestand jedoch auf seinem Vorhaben und der Prior sah sich genöthigt, dem Pater Angelus den Befehl des Generals mitzutheilen. Er nahm Abschied von allen Brüdern des Klosters und machte sich noch in derselben Nacht auf den Weg, um den Bezeugungen der Hochachtung und Liebe des Volkes von Livizzano zu entgehen. Angelus ging zuerst nach Argigliano, um seinem alten Vater das letzte Lebewohl zu sagen, denn dazumal wurde seine Reise nach Rom als etwas Außergewöhnliches betrachtet. Darauf setzte er seinen Weg fort, allein und ohne Hülfsmittel, da er sein Reisegehl längst den Armen ausgetheilt hatte. Die Wege waren dazu sehr schlecht, da der um diese Jahreszeit beständig fallende Regen sie ausgewaschen hatte. Eines Tages sollte er einen von Regen geschwollenen Bergbach übersetzen; im Augenblick als er sich anschickte, ihn zu durchwaten, hörte er eine Stimme, die ihn davor warnte, da der Bach sehr tief sei; Angelus wandte sich um und sah einen Reiter, der sich erbot, ihn auf